

7 WOCHEN OHNE

SPIELRAUM! SIEBEN WOCHEN OHNE BLOCKADEN

4. WOCHE: DIR ZULIEBE?

Heute beginnt schon die 4. Woche der Passionszeit/der Fastenzeit

Wie geht es Ihnen?

Wenn Sie auf etwas verzichten – wie geht es Ihnen damit?

Oder: Wenn Sie aufs Verzichten verzichten und etwas MEHR machen – wie geht es Ihnen damit?

Was brauchen Sie für die 2. Hälfte der 7 Wochen – und wie bekommen Sie es?

In der Mitte der Fastenzeit kommt uns die Liebe mit Worten des Apostels Paulus entgegen – 1. Korinther 13, 4-7

Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.

Impuls zum Nachdenken: Was ist Ihr erstes Gefühl beim Lesen dieser Zeilen?

Und woran denken Sie?

Woher kommt unsere Liebe?

Wir wissen, dass unsere Liebe davon beeinflusst ist, wie wir selbst geliebt wurden und werden. Von Eltern und der Familie, Freund*innen ...

Aber zuallererst steht da die Liebe Gottes. Sie ist langmütig und freundlich, sie eifert nicht und treibt nicht Mutwillen, sie sucht nicht das Ihre...

Sie füllt uns aus, aus ihr leben wir. Paulus schreibt seine Zeilen für die Liebe unter uns Menschen, doch er schreibt auf der Glaubensgewissheit: So liebt uns Gott! Durch Gottes Liebe sind wir überhaupt in der Lage, zu lieben, sagt er uns.

Wenn wir das bedenken und uns das zu Herzen gehen lassen – wie lesen wir dann die Zeilen des Paulus? Welche Auswirkungen auf unser Lieben hat das?

...

Dir zuliebe?

So ist diese Woche überschrieben. Es soll also darum gehen, zu überlegen, was man nicht alles aus Liebe tut! Dem oder der anderen zuliebe. Bedingungslos?!

Gibt es das? Bedingungslose Liebe - Oder liebe ich doch auch für mich selbst? Wenn ich ehrlich bin?

Ich tue etwas anderen zuliebe, weil ich auch selbst etwas davon habe. Dem liegen die eigenen Träume, Bedürfnisse und Wünsche zugrunde. Und es nicht verwerflich oder verboten, dies zu tun, sondern menschlich. Es liegt in unserem Wesen, dass wir Handlungen (auch unbewusst) kalkulieren und sie nach ihrem Nutzen für uns befragen.

Doch es ist eine Sache der Balance und auch des Charakters, dass wir zufrieden sind mit dem, was geschieht: Das Lieben anderen zuliebe und mir zuliebe. Und die Erwartungshaltung an andere, was/wie sie „zurücklieben“.

Ein zweiter Gedanke: Dem/der anderen zuliebe ihm/ihr mehr Freiheit, Spielraum geben. Den/die andere/n sein lassen – ohne ihn/sie sein zu lassen.

Ein dritter Gedanke: Dem anderen zuliebe achte ich auf mich – nehme ich Rücksicht auf mich – liebe mich.

Impuls zum Nachdenken:

Was tue ich anderen zuliebe? Und was davon tue ich auch mir selbst zuliebe? Wo liebe ich „zu viel“ oder „zu wenig“? Andere und mich selbst? Und wo könnte ich mein Herz weiten und Blockaden aufgeben?

Die Liebe Gottes – meine Liebe – anderen zuliebe – und mir zuliebe

Wenn ich das zusammenfüge, dann kann ich überlegen: An welchen Stellen kann ich Gottes Liebe mehr in mein Leben lassen, Blockaden des Liebens aufgeben, „liebender“ auf andere schauen?

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Woche!

Laden Sie die Liebe Gottes zu sich ein!

Ihre Manon Althaus